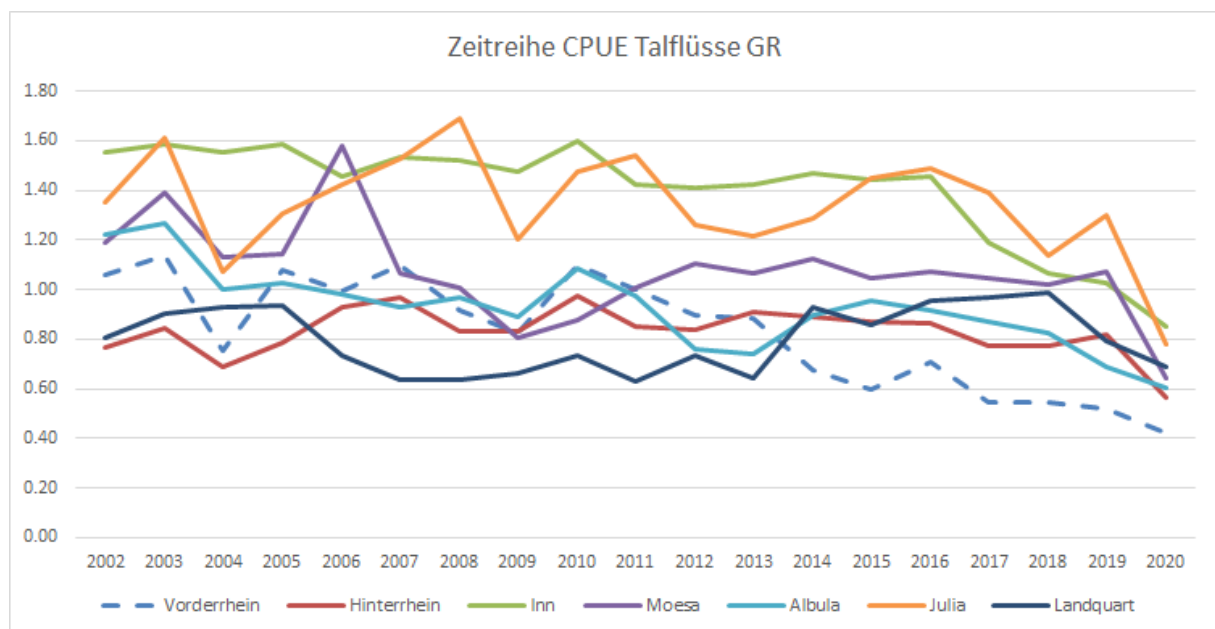


Gewässerzustand Vorderrhein (GWZ VR)

Seit dem massiven Hochwasser 1987 hat sich der Fischbestand im Vorderrhein nie mehr richtig erholt. Im Vergleich zu anderen Haupttalflüssen gehört der Vorderrhein, seit Einführung der Fischfangstatistik 2002, zu den Gewässern mit dem niedrigsten Fangerfolg in Graubünden. In den letzten Jahren hat sich das bereits tiefe Fangniveau weiter verschlechtert und es ist weiträumig ein regelrechter Einbruch beim Fischfang festzustellen.

Die besorgniserregende Situation beim Fischfang wurde durch punktuelle Abfischungsdaten des AJF bestätigt. Entsprechend ist im Vorderrhein, zumindest abschnittsweise, von einem Bestandeseinbruch bei der Bachforelle zu sprechen, insbesondere was den Anteil an grösseren Individuen anbelangt. Auch die Zahl der aufsteigenden Bodensee-Seeforellen ins Vorderrheinsystem ist in den letzten Jahren deutlich rückläufig.

Die Gründe für diese schnelle und massive Verschlechterung beim Bachforellenbestand im Vorderrhein sind unklar. Die seit Jahrzehnten wirkenden Einflüsse durch die Wasserkraftnutzung haben sich nicht massgeblich (Vorbehalt: Schwall-Sunk-Betrieb vs. Strompreise) verändert und es gab auch keine gehäufteten, extremen Ereignisse (Hochwasser, Fischsterben) zu verzeichnen.



Entwicklung CPUE (Anzahl gefangener Fische pro Ereignis) in ausgewählten Talflüssen Graubündens seit Einführung der Fischfangstatistik

Die Hauptziele des Projektes sind die Untersuchung der Ursachen für den Fischrückgang im Vorderrhein und die Massnahmendefinition für den Erhalt eines geeigneten Lebensraums für die Fische und den Erhalt einer nachhaltigen, attraktiven Fischerei.

Das Projekt sollte daher nach einer situationsbezogenen Ursachenanalyse konkrete Massnahmenvorschläge für die Hebung des Fischbestandes im Vorderrhein entwickeln.

Aufgrund des grossen Umfangs des Vorhabens wurde ein etappiertes Vorgehen für die nächsten rund 3 Jahre (2022-2024) beschlossen:

1. Etappe: Erheben der biologischen (Fischbestand, Reproduktion, Habitats- und Nahrungsangebot, Ertragsvermögen) und physikalischen Grundlagen (Temperatur, Klima, Abflussregime, Kolmation,) → 1. Zwischenbericht
2. Spezifische Ursachenanalyse aufgrund der Erkenntnisse aus 1. Etappe (Parasitologie, Wasserqualität, Genetik) → 2. Zwischenbericht
3. Synthesebericht und Massnahmenempfehlungen